

Betriebsversammlung bei Firma xyz (Textilbranche, Ende Juni 2016)

Guten Tag meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,



Gut in Rente – für ein sorgenfreies Alter



Für einen Neuen Generationenvertrag

was ich heute vortragen möchte ist sehr konkret und es ist gleichzeitig allgemein. Es geht um eure Zukunft und es geht um die grundsätzliche Frage wie gehen die jüngeren und die älteren Generationen in diesem Land miteinander um.

Eure Zukunft ist die Rente.

Wenn man den Hauptmedien und vielen Politikern glauben will, sieht die gar nicht so schlecht aus:

Bild am Sonntag, 22.02.2015:
Den Rentnern geht es so gut wie nie zuvor.
„Altersarmut existiert in Deutschland praktisch nicht.“
„Am Ende droht die Diktatur der Alten.“
(Prof. Straubhaar, ehemaliger Direktor des Hamburger HWWI)

Focus online, 16.05.2015:
„Die Älteren müssen sich schon fragen, ob sie zu sehr auf Kosten der Jüngeren leben.“
(Roman Herzog, Bundespräsident 1994-1999, der 300.000€ Altersversorgung aus der Staatskasse erhält)

Reiner Heyse, Juni 2016

Das vermeintlich gute Leben, das die Rentner heute führen, könnt ihr im Alter auch haben, wird behauptet. Ihr müsst nur privat vorsorgen. Kann das funktionieren?

Zunächst einmal zur angeblich nicht vorhandenen Altersarmut:

Straßenbilder, an die wir uns gewöhnen müssen?

Hausordnung
Herzlich willkommen in unserer ...
Nicht gestattet ist ...
■ Durchsuchen von Abfallbehältern
■ Betteln und Belästigen von Personen

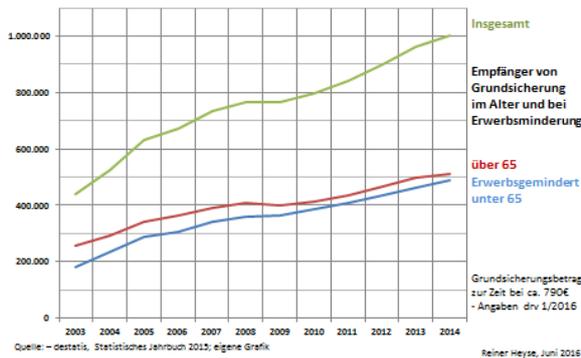
Wir möchten, dass sich alle unsere Gäste bei uns wohl fühlen. Deswegen sind in den Bahnhöfen und auf den Vorplätzen die Ihnen folgende Regeln zu beachten.

Reiner Heyse, Juni 2016

Immer häufiger sehen wir solche Bilder auf den Straßen. Suppenküchen und Tafeln berichten, dass es immer mehr Rentner sind, die um ihre Hilfe bitten. Und die amtlichen Statistiken beweisen, dass die Verhältnisse sich dramatisch verschlechtern:



Sprunghafter Anstieg der Altersarmut



Die Zahl der Empfänger für Grundsicherung im Alter über 65 hat sich in den vergangenen 10 Jahren verdoppelt. Die Steigerung der Erwerbsminderungsrentner ist sogar noch höher. Rechnet man die Wohngeldempfänger hinzu und diejenigen, die zwar Anspruch auf Hilfe hätten, sie aber aus Stolz oder vor Scham nicht beantragen, liegt die Zahl nicht bei einer Million, sondern irgendwo **zwischen 1,5 und 2 Millionen**.



Altersarmut steigt rasant weiter an

aktueller Grundsicherungsbetrag: ca. 790€

das absolute Existenzminimum – darunter droht Hunger und Obdachlosigkeit

Armutsgefährdungsschwelle (2014): ca. 990€

International vereinbart: 60% des mittleren Einkommens. Das mittlere Einkommen (Äquivalenzeinkommen) betrug 19.733€ (netto).

(Durchschnittseinkommen netto: 22.537€)

Von Politikern hören wir häufig: „Wir lassen keinen in Armut leben. Wenn die Rente nicht reicht, zahlt der Staat ja Grundsicherung.“ Nach dieser Definition gibt es in diesem Land keine Armut. Das ist zynisch. Die Grundsicherung beträgt zur Zeit **790€**, mit ihr sollen Obdachlosigkeit und Hunger verhindert werden.

Die Armut ist durch internationale Übereinkunft definiert: Wer lediglich **60% des mittleren Einkommens** oder weniger Lohn bekommt ist arm. In Euro ausgedrückt sind das für Deutschland **990€**.



Altersarmut steigt rasant weiter an

2014 bekamen 15,6% der RentnerInnen eine Rente unterhalb der Armutschwelle (2013: ca. 980 €), das waren 3,2 Millionen Menschen.

2005 waren es noch 10,7%, oder 2,1 Millionen.

Wenn die Jahrgänge, die zur Zeit in prekärer Beschäftigung arbeiten (zur Zeit ca. 8 Millionen), das Rentenalter erreichen, wird die Zahl auf **7 bis 10 Millionen** regelrecht hoch explodieren.

Das wird diese Gesellschaft zerreißen und ob die Bundesrepublik dann noch als sozialer Bundesstaat (GG Art. 20) bezeichnet werden kann, ist mehr als zweifelhaft.

(Zahlen: panitätischer Gesamtverband auf Basis von destatis-Berechnungen)

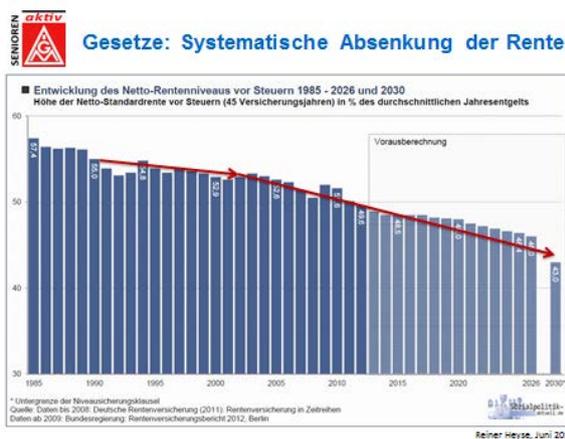
2014 bekamen **15,6%** der Rentnerinnen und Rentner eine Rente unterhalb dieser Grenze. Das waren **3,2 Millionen Menschen**.

9 Jahre vorher waren es noch 10,7% also 2,1 Millionen.

Wenn die Kolleginnen und Kollegen, die jahrelang prekär beschäftigt sind, das sind derzeit ca. 8 Millionen, in Rente gehen, wird die Zahl der Altersarmen **auf 7 bis 10 Millionen hoch explodieren**.

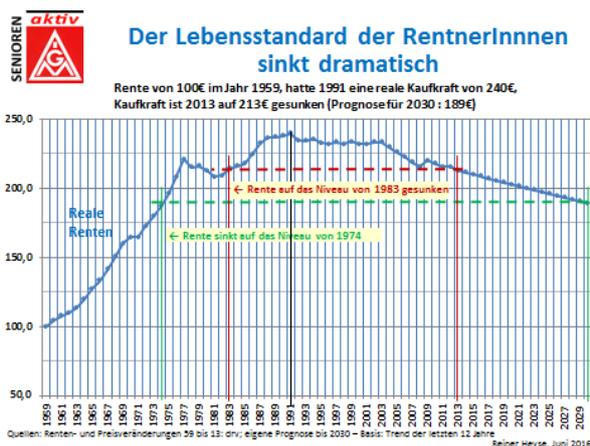
Das wird unsere Gesellschaft zerreißen und der Artikel 20 des Grundgesetzes, „die Bundesrepublik Deutschland ist ein sozialer Bundesstaat“ wird dann nur noch Makulatur sein.

Ein wesentlicher Grund für die schnell steigende Altersarmut ist das planvolle Absenken des Rentenniveaus.



Das Nettorentenniveau wurde seit **1990 von 56%** auf **jetzt 48%** abgesenkt. Nach Gesetzeslage wird es **2030 auf 43%** runter sein. Das ist dann eine **Rentenkürzung von 25%**. Durch die zunehmende **Besteuerung** der Renten wird die Kürzung des Rentenniveaus **über 30%** betragen.

Besonders krass war die sogenannte **Riester-Reform 2001**. Mit ihr wurde das Ziel der gesetzlichen Rentenversicherung, den erarbeiteten Lebensstandard im Alter zu sichern, aufgegeben. Die durch die drastischen Senkungen entstehenden Lücken sollen jetzt durch private kapitalmarktabhängige Versicherungen geschlossen werden. Wohin das bis jetzt geführt hat, zeigt die folgende Grafik:



Eine Rente, die im Jahre **1959 umgerechnet 100€** betragen hätte, wäre bis zum Jahre **1991 auf real 240€** angewachsen. Real heißt Rentenerhöhung – minus Preissteigerung. Es ist also eine tatsächliche Erhöhung der Kaufkraft, oder des Lebensstandards, um das **2,4-fache**.

Seit 1991 geht die Rentenentwicklung nach unten und hat im Jahre **2013** einen **Stand von 219€** erreicht. Dieser Stand war zuletzt im Jahre **1983** erreicht. Das heißt, die reale Rentenkaufkraft wurde auf den Stand **von vor 30 Jahren zurück entwickelt**.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das war bis jetzt ein allgemeiner Überblick über die Entwicklung der Renten und der Altersarmut in den letzten Jahren.

Ich will nun versuchen zu erklären, was das konkret für euch bedeutet.

Dazu muß ich kurz den Begriff **Standardrentner** erklären. Die Rentenversicherung definiert den Standardrentner oder die Standardrentnerin so:



Diese Rente könnt ihr erwarten:

Aus der gesetzlichen, umlagefinanzierten Rentenversicherung

Die Eckrente ist ein Maßstab

2015/2016 beträgt die **Eckrente: $45 \times 29,21€ = 1314,45€$**

Das ist ein Bruttowert, die Rentenversicherung behält die Beiträge für Kranken- und Pflegeversicherung - ca. 10,5%.

Netto-Eckrente 2015/2016 ca:

$1314€ - 138€ = 1176€$

Reiner Heyse, Juni 2016

Er bzw. sie hat 45 Jahre lang gearbeitet, hat in jedem Jahr das jeweilige Durchschnittseinkommen bezogen und darauf Rentenversicherungsbeiträge bezahlt.

Dafür wird jährlich ein Entgeltpunkt verbucht. Nach 45 Jahren ergibt das dann 45 Entgeltpunkte, die mit dem aktuellen Rentenwert multipliziert werden.

Die aktuelle Eckrente beträgt **1.314 € brutto**. Davon behält die Rentenversicherung noch **ca. 10,5%** für Kranken- und Pflegeversicherung. Überwiesen wird ein **Nettobetrag von 1.176€**.



Diese Rente könnt ihr erwarten:

| | |
|--|----------------------------|
| Durchschnittslohn 2015: | 35.000€ brutto |
| Lohngruppe 3 Jahreseinkommen ca. | 27.500€ brutto |
| Eckrente heute, 2015/16 | 1.176 € netto (48%) |
| Rente bei 27.500€ (79% vom Durchschnitt) | |
| nach 45 Jahren: | 926 € netto |
| nach 40 Jahren: | 823 € netto |
| Rente 2030 nach 45 Jahren: | 830 € netto (43%) |
| nach 40 Jahren: | 737 € netto |
| Rente 2000 nach 45 Jahren: | 1.023 € netto (53%) |
| nach 40 Jahren: | 909 € netto |

Reiner Heyse, Juni 2016

Das Durchschnittseinkommen beträgt zur Zeit brutto 35.000€ im Jahr.

Konkret auf eure Verhältnisse würden folgende Beträge herauskommen:

Z.B. Packer oder Packerinnen sind in **Lohngruppe 3** eingruppiert und erhalten, mal angenommen, **27.500€** im Jahr, das sind **79%** des Durchschnittseinkommens. Wenn sie dieses Einkommensniveau 45 Jahre gehabt hätten, würde dieses Jahr eine Nettorente von **926 €** herauskommen.

Kommen nur **40 Beitragsjahre** auf diesem Niveau zustande, wäre der Zahlbetrag lediglich **823€**.

Wäre das Rentenniveau auf die für **2030** angepeilten **43%** gesunken, kämen nach 45 Jahre **830€** und nach 40 Jahren **737€** heraus.

Hätte die Rente noch das Niveau aus dem Jahr **2000**, nämlich **53%**, würde die Rente nach 45 Jahren **1.023€** und nach 40 Jahren **909€** betragen.

Bei all dem habt ihr sicher noch in Erinnerung:

Grundsicherungsbetrag mindestens 790€

Armutsschwelle: 990€.



Diese Rente könnt ihr erwarten:

| | |
|--|----------------------------|
| Durchschnittslohn 2015: | 35.000€ brutto |
| Lohngruppe 7 Jahreseinkommen ca. | 33.000€ brutto |
| Eckrente heute, 2015/16 | 1.176 € netto (48%) |
| Rente bei 33.000€ (94% vom Durchschnitt) | |
| nach 45 Jahren: | 1.102 € netto |
| nach 40 Jahren: | 980 € netto |
| Rente 2030 nach 45 Jahren: | 987 € netto (43%) |
| nach 40 Jahren: | 878 € netto |
| Rente 2000 nach 45 Jahren: | 1.217 € netto (53%) |
| nach 40 Jahren: | 1.082 € netto |

Reiner Heyse, Juni 2016

Ein weiteres Beispiel: Industriemechaniker oder Industriekauffrauen, also Facharbeit, die mit Lohngruppe 7 bzw. K3 eingruppiert sind und die, angenommen, **33.000€** im Jahr erhalten. Das sind **94%** des Durchschnittseinkommens. Wenn sie dieses Einkommensniveau 45 Jahre gehabt hätten, würde dieses Jahr eine Nettorente von **1.102 €** herauskommen.

Kommen nur 40 Beitragsjahre auf diesem Niveau zustande, wäre der Zahlbetrag lediglich **980€**.

Wäre das Rentenniveau auf die für **2030** angepeilten 43% gesunken, kämen nach 45 Jahre **987€** und nach 40 Jahren **878€** heraus.

Hätte die Rente noch das Niveau aus dem Jahr **2000**, nämlich 53%, würde die Rente nach 45 Jahren **1.217€** und nach 40 Jahren **1.082€** betragen.

Ich möchte hier schon mal auf den **Unterschied von 987€ im Jahr 2030 und 1.217€ im Jahr 2000** hinweisen. Die Differenz von **230€ netto** soll ja nach Willen des Gesetzgebers durch private Vorsorge ausgeglichen werden.



Diese Rente könnt ihr erwarten:

| | |
|---|----------------------------|
| Durchschnittslohn 2015: | 35.000€ brutto |
| Bei einem Jahreseinkommen von | 45.000€ brutto |
| Eckrente heute, 2015/16 | 1.176 € netto (48%) |
| Rente bei 45.000€ (129% vom Durchschnitt) | |
| nach 45 Jahren: | 1.512 € netto |
| nach 40 Jahren: | 1.344 € netto |
| Rente 2030 nach 45 Jahren: | 1.355 € netto (43%) |
| nach 40 Jahren: | 1.204 € netto |
| Rente 2000 nach 45 Jahren: | 1.670 € netto (53%) |
| nach 40 Jahren: | 1.484 € netto |

Reiner Heyse, Juni 2016

Ein drittes und letztes Beispiel: Jahreseinkommen von **45.000€**, das Ingenieure oder mittlere Führungskräfte bekommen mögen. 45.000€ sind **129%** des Durchschnittseinkommens. Wenn dieses Einkommensniveau 45 Jahre lang erzielt wurde, würde dieses Jahr eine Nettorente von **1.512 €** herauskommen.

Kommen nur 40 Beitragsjahre auf diesem Niveau zustande, wäre der Zahlbetrag lediglich **1.344€**.

Wäre das Rentenniveau auf die für **2030** angepeilten 43% gesunken, kämen nach 45 Jahre **1.355€** und nach 40 Jahren **1.204€** heraus.

Hätte die Rente noch das Niveau aus dem Jahr **2000**, nämlich 53%, würde die Rente nach 45 Jahren **1.670€** und nach 40 Jahren **1.484€** betragen.

In allen Fällen müßten bei Ledigen spätestens seit diesem Jahr zusätzlich Steuern entrichtet werden.



Gesetze: Systematische Absenkung der Rente

Formel für den aktuellen Rentenwert:

$$aRW_t = aRW_{t-1} \cdot \overbrace{\frac{BE_{t-1}}{BE_{t-2} \cdot \frac{BE_{t-3}}{BE_{t-2}}}}^{\text{Lohnkomponente}} \cdot \overbrace{\frac{100 - AVA_{t-1} - RVB_{t-1}}{100 - AVA_{t-2} - RVB_{t-2}}}^{\text{Riesterfaktor}} \cdot \overbrace{\left(\left(1 - \frac{RQ_{t-1}}{RQ_{t-2}} \right) \cdot \alpha + 1 \right)}^{\text{Nachhaltigkeitsfaktor}}$$

Politisch **gewolltes** Ergebnis dieser Manipulationen:

Nachhaltige Senkung des Rentenniveaus, so dass die berühmten 43% im Jahre 2030 dabei herauskommen!

Reiner Heyse, Juni 2016

Ich kann euch den Anblick dieser Formel leider nicht ersparen. Die Formel hat Gesetzeskraft und sorgt dafür, dass das Rentenniveau auf die berühmt-berüchtigten 43% herabgedrückt wird.

Nur ganz grob:

Die **Lohnkomponente** sorgt dafür, dass der aktuelle Rentenwert sich nahezu parallel zur Lohnentwicklung entwickelt. Steigen die Löhne um 4% steigen auch die Renten um 4%.

Die anderen beiden Faktoren sind als **reine Dämpfungsfaktoren** zur Absenkung des Rentenniveaus in die Welt gesetzt worden. Der **Riesterfaktor** bekam **2001** Gesetzeskraft. Der **Nachhaltigkeitsfaktor**, oder Rürup-Faktor, wurde **2004** beschlossen. Beides sind zentrale Bestandteile der Agenda 2010-Politik.



Was muss geändert werden

Formel für den aktuellen Rentenwert:

$$aRW_t = aRW_{t-1} \cdot \overbrace{\frac{BE_{t-1}}{BE_{t-2}} \cdot \frac{BE_{t-2}}{BE_{t-3}}}}^{\text{Lohnkomponente}} \cdot \overbrace{\frac{100 \cdot \cancel{VA_{t-1}} \cdot \cancel{WB_{t-1}}}{100 \cdot \cancel{VA_{t-2}} \cdot \cancel{WB_{t-2}}}}^{\text{Riesterfaktor}} \cdot \overbrace{\left(\frac{1 - \cancel{RQ_{t-1}}}{1 - \cancel{RQ_{t-2}}} \cdot \alpha + 1 \right)}^{\text{Nachhaltigkeitsfaktor}}$$

Das Streichen der beiden Faktoren würde das Rentenniveau auf dem jetzigen Stand halten

Politisch **gewolltes** Ergebnis dieser Manipulationen:

Nachhaltige Senkung des Rentenniveaus, so dass die berühmten 43% im Jahre 2030 dabei herauskommen!

Reiner Heyse, Juni 2016

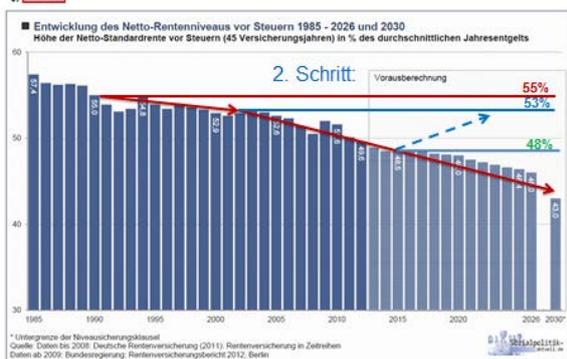
Was müsste nun geändert werden, um Altersarmut zu bekämpfen und den erreichten Lebensstandard im Alter zu sichern?

Zentral ist, das Niveau der gesetzlichen Rente wieder auf den Stand mindestens von 2000, besser noch von vor 1990 wieder anzuheben.

Dazu müssen zunächst die Dämpfungsfaktoren gestrichen werden. Damit würde das Rentenniveau nicht weiter absinken und die Renten in Zukunft den Löhnen 1:1 folgen.



Was muss geändert werden

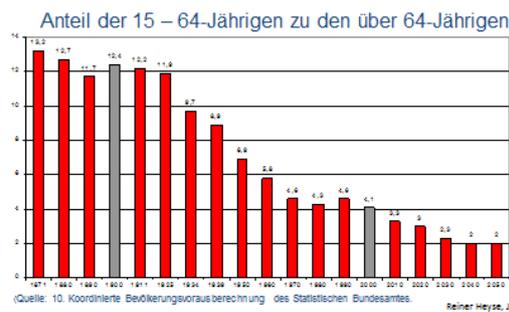


Als zweiter Schritt müsste das Niveau über einen Zeitraum von vielleicht von 5 bis 8 Jahren wieder auf den Stand von mindestens 53% , besser mindestens 55%, angehoben werden. Zur Armutsbekämpfung wären weitere Gesetzesänderung notwendig.

Die Frage die dabei im Raume steht: geht das überhaupt? Ist das finanzierbar? Werden die jüngeren Generationen dabei nicht überlastet?

Zur Beantwortung hilft ein Rückblick in die Geschichte:

Die demografische Entwicklung – Fluch oder Segen?



Im Jahr **1900** müssen **12** Arbeitende **einen** Rentner versorgen. **Nach 100** Jahren waren es lediglich **4** Arbeitende, die für **einen** Rentner sorgten. Die Prognosen vom Bundesamt für Statistik sagen voraus, dass es **2060 zwei Arbeitende** sein könnten, die **einen** Rentner versorgen.

Wie war es möglich, dass das Rentensystem in Deutschland über 100 Jahre gut bis sehr gut funktionierte, mit historisch noch nie dagewesenen Lebensstandardsteigerungen der jüngeren **und** der älteren Generationen? Und das obwohl es zwei vernichtende Kriege und zwei verheerende Inflationen gab?

Wieso hat über 100 Jahre lang funktioniert, was in Zukunft unbezahlbar sein soll?

Die Fragen werden von den beherrschenden Rentenreformern erst gar nicht behandelt, weil sie anscheinend kein Interesse an deren Aufklärung haben. Dabei ist die Erklärung ziemlich einfach. Die Produktivitätsentwicklung machte es möglich.

Die Produktivitätsentwicklung – wird einfach ausgeblendet!

Produktivitätsentwicklung am Beispiel der Landwirtschaft:

Um **1900** erzeugte **ein Landwirt** Nahrungsmittel für **4 weitere Personen**.

Im Vergleich dazu ernährte er **1950** in der Bundesrepublik Deutschland **10 Personen**.

Im Jahr **2009** waren es bereits **133 Personen**.

Reiner Heyse, Juni 2016

Das kann man sehr gut an der Landwirtschaft verdeutlichen.

1900 produzierte **ein Landwirt** Nahrungsmittel für **4 Personen**.

1950 sorgte er für die Ernährung von 10 Personen und im Jahr **2009** waren es bereits **133 Menschen**. Die Produktivität war also um das **33-fache** gestiegen.

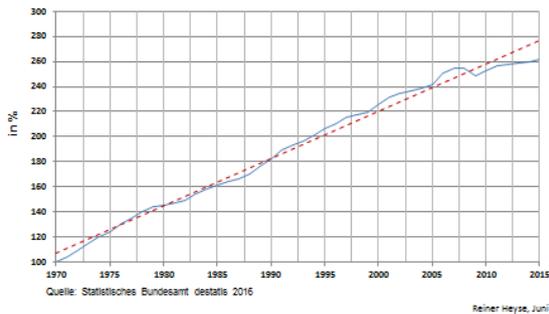
Die Landwirtschaft ist sicher ein Sonderfall.

Aber auch bei Betrachtung der Gesamtwirtschaft sieht es grundsätzlich nicht anders aus.



Die Produktivitätsentwicklung – wird einfach ausgeblendet!

Produktivität je Arbeitsstunde – im Durchschnitt: **+ 2,2 % im Jahr**



Das Bundesamt für Statistik errechnet Jahr für Jahr die Arbeitsproduktivität je Arbeitsstunde. Über den Zeitraum der vergangenen **45 Jahre** kommt eine durchschnittliche Steigerung von **2,2% im Jahr** heraus.

Was heißt das konkret?



Die Produktivitätsentwicklung – wird einfach ausgeblendet!

Produktivitätsentwicklung – einfach erklärt:



Ein sehr simples Beispiel hilft das zu erklären. Wir gehen mal in die „Eierproduktion“:
Heute produzieren zwei Arbeiter drei Eier. Die könnten sie so verteilen: Jeweils eins behalten sie für sich und eins können sie abgeben, z.B. an einen Rentner.

Wenn ihre Produktivität in den nächsten Jahrzehnten um **1,8%** pro Jahr steigt, wäre **in 40 Jahren** ein Arbeiter in der Lage die drei Eier allein zu produzieren. Seine Produktivität hätte sich **verdoppelt** und er könnte die drei Eier so verteilen: eins behält er für sich und zwei kann er an andere verteilen.

Das Ganze funktioniert auch im praktischen Leben.

Ich habe das mal am Beispiel eurer Facharbeiterlöhne, ca. 33.000€ im Jahr, durchgerechnet.



Die Produktivitätsentwicklung – wird einfach ausgeblendet!

Mehr abgeben und trotzdem deutlich mehr bekommen:

Entwicklung der realen Kaufkraft bei einem Jahreseinkommen von zur Zeit
33.000€/Jahr und einer Produktivitätssteigerung von 1,5%/Jahr.
Die 1,5% werden bei den Lohnsteigerungen 1:1 weitergegeben:

| Jahr | Einkommen | RV-Beitrag | Abzug | verbleiben | reales plus |
|------|-----------|------------|--------|------------|-------------|
| 2015 | 33.000€ | 10% (20%) | 3.300€ | 29.700€ | |
| 2030 | 41.258€ | 12% (24%) | 4.951€ | 36.307€ | + 6.607€ |
| 2040 | 47.881€ | 15% (30%) | 7.182€ | 40.699€ | + 10.969€ |

(Annahme: der verteilungsneutrale Spielraum Inflation+Produktivität wird genau
eingehalten, die Preissteigerungen wurden abgezogen)

Reiner Heyse, Juni 2016

Heute würde von den 33.000€ knapp 10% für den Rentenversicherungsbeitrag abgezogen. Es verbleiben also 29.700€. Das Unternehmen führt auch 10% ab. Der Gesamtbeitrag von **20%** wird ja paritätisch finanziert.

Nehmen wir, in die Zukunft geblickt, mal folgendes an:

Der Rentenversicherungsbeitrag müsste bis **2030 auf 24%**, für euch also 12%, angehoben werden und bis **2040 sogar auf 30%**, bzw. 15% für euch.

Nehmen wir weiter an, die Löhne würden bis 2040 „verteilungsneutral“ erhöht werden. **Verteilungsneutral** heißt, es werden die Preiserhöhungen ausgeglichen und die Produktivitätszuwächse werden in den Löhnen 1:1 weiter gegeben.

Und unterstellen wir als drittes, die **Arbeitsproduktivität** steigt um durchschnittlich **1,5%** (nicht um 2,2% oder 1,8% - also sehr vorsichtig geschätzt).

Dann ergibt sich das in der Tabelle dargestellte Bild:

2030 wäre der euch verbleibende Betrag, obwohl ihr ja 20% mehr für die Rentenversicherung abgegeben habt, **um 6.600€ gewachsen**. Das ist eine reale Größe, ihr könnt für 6.600€ mehr konsumieren.

2040 hättet ihr einen Einkommenszuwachs von real **fast 11.000€**, obwohl die Rentenversicherungsabgabe um 50% gestiegen ist.

Soviel also zur Unfinanzierbarkeit der gesetzlichen Rente. Die Unfinanzierbarkeit ist reine Propaganda.

Habt ihr solche Berechnungen schon mal in den Zeitungen gesehen?

Ich auch nicht. Das heißt doch: vor ein paar Jahren hatte ich als Aufsichtsrat das Handelsblatt abonniert – da kamen solche Betrachtungen schon mal vor. Aber wer liest schon das Handelsblatt.

Zurück zu der Frage, ob durch private Vorsorge die durch die Gesetze entstandenen Rentenlücken geschlossen werden können.



Private Vorsorge – funktioniert der Ausgleich?

Lohngruppe 7 Jahreseinkommen ca. 33.000€ brutto

| | |
|-----------------------------|---------------------|
| Rente heute nach 45 Jahren: | 1.102 € netto (48%) |
| Rente 2030 nach 45 Jahren: | 987 € netto (43%) |
| Rente 2000 nach 45 Jahren: | 1.217 € netto (53%) |

Der Unterschied zwischen 2000 und 2030: 230 € netto

Die 230 € sollen nach Willen des Gesetzgebers durch private Vorsorge ausgeglichen werden.

Preisfrage: wie hoch muss dann der monatlich abgeführte Versicherungsbeitrag sein?

Reiner Heyse, Juni 2016

Bei Facharbeiterlöhnen (bei euch ca. 33.000€) hatten wir ja festgestellt, entsteht von **2000 bis 2030** eine Versorgungslücke von **230€ netto**.

Um die Frage zu klären, wie hoch dann ein monatlicher Versicherungsbeitrag sein muss um die Lücke zu schliessen, sehen wir uns die Rechnung der „Metall-Rente“ an.



Private Vorsorge – funktioniert der Ausgleich?

Beispiel nach Auskunft der Metallrente (Januar 2014):

Einzahlung von 100€ monatlich über 32 Jahre ergibt eine monatliche **Garantierente von 168€ (brutto)**.

Was netto bleibt, muss man selbst rechnen:

| | |
|--------------------------------|-------|
| Sozialversicherung: | - 30€ |
| Steuern: | - 35€ |
| Weniger an gesetzlicher Rente: | - 35€ |

Der Bruttobetrag von 168€ schmilzt durch Abzüge und Minderung der gesetzlichen Rente auf ca. 70€ ab.

Reiner Heyse, Juni 2016

Die Metall-Rente bewarb ihr Produkt zur betrieblichen Altersvorsorge mit folgender Berechnung: Ein heute 35-jähriger zahlt monatlich **100€** Beitrag und erhält dann nach 32 Jahren, also mit 67, eine **garantierte Rente von 168€**. Im Jahr 2014 war der **Garantiezins** bereits auf jämmerliche **1,25%** gesunken. Nächstes Jahr wird er nur noch **0,9%** betragen. Was ich hier vortrage ist also schon ein wenig schön gefärbt.

Was ihr bei allen Versicherungsangeboten nur im ganz klein gedruckten lesen könnt ist, dass von dieser garantierten Rente Sozialversicherungsbeiträge von derzeit ca. **19%** und Steuern von **über 20%** abgezogen werden. Hinzu kommt, dass ihr bei 100€ Entgeltumwandlung ca. **35€** weniger an gesetzlicher Rente bekommen werdet. Bei Berücksichtigung der Abzüge und der Rentenminderung, **schmelzen die 168€ auf jämmerliche 70€** zusammen.



Private Vorsorge – funktioniert der Ausgleich?

Daraus folgt:

Ein heute 35-jähriger müsste, um ein Rentenminus von 230€ auszugleichen, einen Betrag von **300€ bis 400€** aus seinem Bruttoeinkommen bei einer Versicherung anlegen.

Das Jahresbruttoeinkommen, würde allein dadurch von 33.000€ auf ca. 29.000€ geschmälert.

Diese Last trägt der Arbeitnehmer allein. Die paritätische Finanzierung der gesetzlichen Versicherung gilt hier nicht.

Fazit:

Die private Vorsorge ist sehr teuer, sie ist sehr unsicher und sie belastet allein die Arbeitnehmer. Sie ist untauglich um den Lebensstandard im Alter zu sichern.

Reiner Heyse, Juni 2016

Nun beträgt die Rentenlücke ja nicht 70€, sondern 230€. Ihr müsstet also, wenn ihr die Lücke schliessen wollt, einen **Beitrag zwischen 300€ und 400€** an eine Versicherung abführen. Das Bruttoentgelt würde damit allein durch private Vorsorge auf **ca. 29.000€** sinken.

Der spezielle Charme dieser Lösung liegt natürlich auch darin, dass ihr das allein zu stemmen habt. Die paritätische Finanzierung gibt es für private Vorsorge nicht. Wenn die Unternehmen etwas dazugeben ist es ihre freie Entscheidung. Gezwungen werden sie dazu durch kein Gesetz.

Mein Fazit:

Die private Vorsorge ist sehr teuer. Sie ist sehr unsicher und sie belastet allein die Arbeitnehmer. Sie ist untauglich um den Lebensstandard im Alter zu sichern und Altersarmut zu verhindern.

Die Lösung heißt: **back to the roots!**



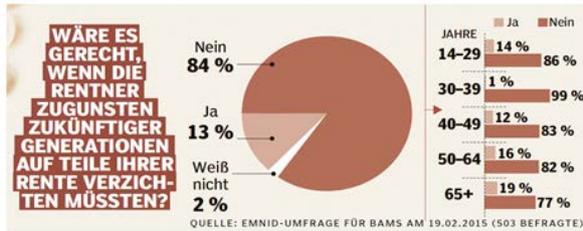
Gut in Rente – für ein sorgenfreies Alter



Reiner Heyse, Juni 2016

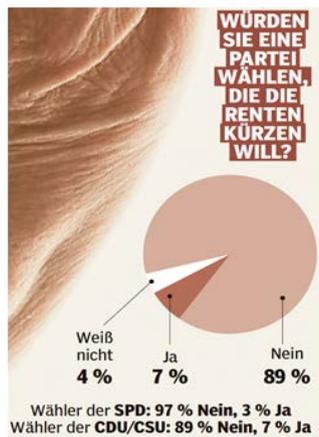
Die gesetzliche, umlagefinanzierte Rente muss wieder gestärkt werden. Zur Stärkung gehören auch Reformen – aber das wäre im Rahmen der knappen Zeit heute nicht mehr darstellbar.

Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit



Reiner Heyse, Februar 2016

Emnid-Umfrage offenbart: Der Generationenkrieg ist nur behauptet, er ist Propaganda. Die Bevölkerung tickt anders... (Februar 2015)



Reiner Heyse, Juni 2016

Wer Renten kürzen will, wird nicht gewählt.

(„Wer Rentner quält, wird nicht gewählt!“)

Aber Rentenpolitik ist komplex und schwer zu durchschauen – sonst würden die Wahlen diesen Willen sicher sehr viel deutlicher zum Ausdruck bringen.